

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Gesellschafts-Beilage: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Bfg. durch den Hermiträger. —
1 Mark 25 Bfg. durch die Post.

N. 115.

Mittwoch den 15. Juni.

1892.

* Die „Versöhnung“ zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck.

Als kurz nach dem Jagdausflug des Kaisers nach Döberitz die Gerüchte, daß eine Versöhnung desselben mit dem Fürsten Bismarck in Frage stehe, verbreitet wurden, hieß es u. a., daß auch Mitglieder des Ministeriums sich lebhaft für eine solche interessierten. Wenn das zutreffend wäre, so würde damit der Bereich geliefert sein, daß es auch Minister giebt, die nicht im Stande sind, die Tragweite eines solchen Schrittes zu beurtheilen. Am sich ist es ja verständlich, daß die gegenwärtige Regierung in Preußen wie im Reich eine ungleich bessere Stellung haben würde, wenn der frühere Reichkanzler sich in die ihm gegen seinen Willen auferlegte Enthaltung von den Staatsgeschäften in Ruhe und Würde gefunden hätte, oder wenn er nachträglich wenigstens den Zeitungskampf gegen seinen Nachfolger einstellen wollte. Wie die Dinge jetzt stehen, ist es nur zu natürlich, daß Kreise, deren politische oder wirtschaftliche Interessen durch die Politik der Regierung weniger gefördert werden, als es unter dem Fürsten Bismarck der Fall gewesen ist, die früheren besseren Zeiten zurückwünschen und die Autorität des ersten deutschen Reichskanzlers gegen die Epigonen auszuspielen möchten. Für die Regierung wäre die Situation wesentlich vereinfacht, wenn dieser und ähnlichen Bestrebungen durch die Herstellung eines freundlichen Verhältnisses zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck der Boden abgezogen und die jetzige Regierung gewissermaßen durch die Autorität des letzteren gedeckt würde. Das Wunderbare ist nur, daß es heute noch Leute giebt, die dem Fürsten Bismarck eine so umfangreiche Rolle zutrauen. Fürst Bismarck ist Realpolitiker durch und durch und für sentimentale Nebenarten völlig unzugänglich; was nicht ausschließt, daß er sehr gern bereit ist, Andere durch sentimentale Nebenarten zu betören. Fürst Bismarck ist ganz der Mann, in einer Versöhnungskomödie die Rolle des geschwätzig Begehrenden zu spielen; aber immer vorausgesetzt, daß er Aussicht hat, aus dieser Komödie reelle Vorteile zu ziehen. Wenn jetzt Versöhnungsarten gestungen werden, so kann das nur bedeuten, daß Fürst Bismarck nachgerade am Ende seines Lateins ist. Er hat gemerkt, daß seine Prestigebehälter wirkungslos bleiben, daß sie weder die Stellung seines Nachfolgers erschlüßeln noch seine früheren Anhänger erhitzen. Er sieht die Zeit kommen, wo man seine schönsten Artikel als Makulatur bei Seite legen und den Alten in Friedrichstraße als eine unbenutzbare, aber unvermeidliche Zugabe ansehen wird. Und deshalb schwärmt er völiglich für eine Ausöhnung mit dem Kaiser, die für ihn selbstverständlich nur das Mittel sein würde, neue Intrigen gegen die Vertrauensmänner des Kaisers in Scene zu setzen. Wer anderes behauptet, wer eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem ersten Kanzler befürwortet, weil eine solche Annäherung für die Volksempfindung großen Werth haben würde, der kennt den Fürsten Bismarck nicht. Für den Fürsten Bismarck hat nur eine solche Annäherung Werth, die ihm den Weg zur Macht wieder eröffnet. Aber das nicht will, der verschone uns mit der Berufung auf die Volksempfindung, in der der indirecte Vorwurf an die Adresse des Kaisers liegt, daß derselbe in persönlicher Empfindlichkeit die Wege vernehme, die ihm die Sympathien der Massen erwerben könnten. Der Kaiser hat bisher ein Bedürfnis, sich vor dem Fürsten Bismarck zu erniedrigen, nicht empfunden und es wird hoffentlich auch den interessirten Rathgebern nicht gelingen, in dieser Richtung eine Sinnänderung herbeizuführen. Nachgerade scheint man das auch in Regierungskreisen einzusehen. Von offizieller Seite wird der Wiener „Vol. Corr.“ von hier geschrieben, von Seiten des Kaisers werde eine Annäherung an den Fürsten Bismarck nicht angestrebt. „Man wird stets daran festhalten müssen, daß eine Initiative zu einer solchen nur von Friedrichstraße ausgehen müßte; das aber erscheint für absehbare

Zeit ausgeschlossen. Wie weit Vermittlungsversuche stattgefunden haben, was dahin gestellt bleiben; mit Rücksicht auf die ganze Sachlage aber könnte eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses, wenn je eine solche eintreten sollte, nur durch einen directen und spontanen Akt der einen Seite (Bismarck) und ohne Mittelspersonen angedacht werden.“ Also: sprechen wir nicht mehr davon.

Politische Uebersicht.

Ueber die Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn waren am Montag unangenehme Gerüchte verbreitet, welche auch an der Berliner Börse vernehmlich wirkten. Eine vom Finanzminister Dr. Steinbach im Valutaregulierungsbüreau des österreichischen Abgeordnetenhauses am Montag abgegebene Erklärung feingehört jedoch alle Gerüchte von einer parlamentarischen Vertagung der Valutaregulierung als jeder Begründung entbehrend. — Die Tschechen, die aus Nancy nach Paris gekommen waren, ehe sie nach Prag zurückkehrten, wurden am Freitag von den Pariser Turnern bewirthet. Ein Tscheche mit dem urflavischen Namen Schmidt hielt eine Rede, in der er sagte, die Tschechen seien die Feinde der Deutschen und wollten Oesterreich vom Dreibunde losmachen; im nächsten Kriege werde man sehen, daß die Tschechen die Freunde Auslands und Frankreichs seien und nur mit ihnen zusammen, nicht aber gegen sie kämpfen wollen. — An Offenheit lassen unsere tschechischen „Verbündeten“ wenigstens nichts zu wünschen übrig.

Die russische Regierung genehmigte nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ den Plan des Baron Hirsch, in 25 Jahren die 3 500 000 Juden aus Rußland allmählich auszuwandern zu lassen. 1892 worden demnach 25 000 aus, in den nächsten Jahren wird die Auswandererzahl gesteigert. Das russische Ministercomité beschloß ferner, der Londoner israelitischen Colonisationsgesellschaft die Einsetzung eines Centralcomités in Petersburg und von Localcomités in anderen Städten zu gestatten. — Zur Kassifizierung der baltischen Provinzen schreibt man der „Kreuzzeitung“ aus den Ostseeprovinzen: „Die Knebelung unserer Kirche soll nach neue Gesetze, an deren Fertigstellung im Departement für ausländische Concessionen gearbeitet wird, erfolgen. Als zu diesem Zweck in Aussicht genommene Maßnahmen bezeichnen russische Blätter: 1) die Vaufrisirung der Prediger-Synode durch Staatsbeamte, 2) die Befestigung des Patronats und 3) die Verwallung der Kirchen- und Pastoralständerereien durch staatliche Organe. Beides gegenwärtig müssen die Synodal-Präsidenten die Tagesordnung dem Gouverneur und hernach einen genauen Synodalbericht dem Consistorium vorlegen. Das scheint indessen nicht zu genügen und es wird wohl ein griechisch-orthodoxer Aufpasser den Beratungen der lutherischen Prediger beizuwohnen haben. Bei der Abschaffung des Patronats will man auch nicht etwa die Predigerwahl den Gemeinden überlassen, sondern der griechisch-orthodoxen Staat wird das Patronat an sich reißen. Die Verwallung der Kirchenländerereien endlich ist kaum etwas anderes als eine euphemistische Bezeichnung für die beabsichtigte Verwallung der Kirche, welcher der Grund und Boden fortgenommen werden wird, um sie auf in Papierwäldern fixirte Einnahmen zu verweisen. Die religiösen Verfolgungen der lutherischen Prediger und der von dem Griechenthum Abgefallenen nehmen auch ihren Fortgang. Die Verhandlungen dieser Sachen scheinen das Licht der Offenheit zu scheuen, denn es erfolgen hinter verschlossenen Thüren und die Bevölkerung muß sich an den nackten Urtheilen genügen lassen. Die Delegation des Rigascher Bezirksgerichts hat kürzlich in Dorpat den Pastor Landstein für geistliche Amtshandlungen an angelsächsischen Griechen zu siebenmonatlicher Amisuspension und einige Bauernfamilien, die ihre Kinder lutherisch hatten erziehen lassen, zu Gefängnishaft verurtheilt, wobei ihnen die Kinder

fortgenommen wurden, um sie griechisch-orthodoxen Personen zur Erziehung zu überweisen. Endlich ist Pastor Groce zu Lenawarden ebenfalls für amtliche Bedienung von Personen, die der Staat für „Bekehrter“ der griechischen Confession ansieht, während sie sich zum Aushalten bekennen, zur Suspension auf ein Jahr verurtheilt worden. Man darf übrigens nicht meinen, daß die Suspensionen nach Ablauf der Zeit wieder ihr Amt bekleiden dürfen. Denn, wie sicher verlautet, ist durch Beschluß des Minister-Comités festgesetzt worden, daß jeder vom Gericht suspendirte lutherische Prediger auf administrativem Wege aus den Ostseeprovinzen zu verbannt sei.“

Aus Spanien kommen fortgesetzt telegraphische Nachrichten, welche die Lage in Barcelona als bedenklich erscheinen lassen. Zwischen den Truppen und den Streikenden kam es zu neuen Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen verwundet wurden. Die Fabrikanten in der Umgegend von Barcelona haben bis zur Beendigung des Streiks die Arbeiten eingestellt. Die Truppen werden zusammengezogen. Nach späteren Meldungen aus Barcelona sind daselbst die Arbeiterdelegirten aus der Provinz eingetroffen, um den allgemeinen Streik zu beschließen. Die Regierung hat beschlossen, etwaigen Aufrührungen mit der größten Energie zu begegnen.

Das Cabinet Giolitti hat, wie schon gestern kurz mitgeteilt, am Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer gelegentlich der Abstimmung über das Budgetprovisorium einen unerwarteten Sieg erlitten. Ueber den Verlauf der zwischenzeitlichen Debatte ist noch Folgendes mitzutheilen: Aufrecht fertigte Barzilai sein Botium zu Gunsten des Cabinets in einer thatsächlichen Bemerkung; er wurde von Vorstehenden der Sache gerufen, weil er den Rahmen des zur Berathung stehenden Gegenstandes verließ, fuhr aber unter Aufregung und Lärm des Hauses in seiner Rede fort. Der Präsident bedeckte sich darauf unter großem Beifall der Rechten und Lärmen der Linken, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Nach Wiederaufnahme derselben wurde die Begründung der Tagesordnungen fortgesetzt. Mussi entwickelte im Namen von 29 Mitgliedern der äußersten Linken eine Tagesordnung zu Gunsten des Cabinets und hob hervor, man müsse bei Ausübung der Verträge loyal, aber vorsichtig sein, um den Erwerb neuer fruchtbringender Freundschaften nicht zu verhindern. Cavallotti entwickelte Namens 10 anderer Mitglieder der äußersten Linken ebenfalls eine Tagesordnung zu Gunsten des Cabinets, sprach sein Bedauern über die Spaltung der äußersten Linken aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Spaltung nur eine momentane sein werde. Fortis, Unterstaatssecretär im Ministerium Grisi erklärte, er werde stets gegen eine Schwächung der Militärmacht des Landes opponiren und lieber für neue Steuern stimmen. Die Tripelallianz müsse, nachdem sie erneuert, eingehalten werden, nach Ablauf derselben aber sollte man die Freiheit der Wahl wahren. Die gestern skizzirten Erklärungen des Ministerpräsidenten werden vielfach commentirt. Der Eindruck derselben war ein augenscheinlicher, die Linke und das Centrum zollten Beifall. — Zur Lage berichtet noch ein Telegramm vom Montag: Da der Minister sich mit der Frage der Auflösung der Kammer und der Ausbreitung neuer Wahlen noch nicht beschäftigt hat, sind die Gerüchte bezüglich des Zeitpunktes der Neuwahlen unbegründet. Desgleichen ist es unrichtig, daß das Ministerium ein Central-Wahlcomité constituiren werde. Man nimmt an, daß, falls die Kammer am Dienstag wegen der Abreise vieler Deputirter beschlußunfähig sein sollte, eine Vertagung derselben auf unbestimmte Zeit erfolgen werde.

Die Anklage gegen die unter dem Verdacht der Ermordung des bulgarischen Ministers Velschewskij Verhafteten ist, wie das bulgarische Journal „Swoboda“ meldet, nunmehr ausgebrochen. Einige der Verhafteten seien gegen Caution auf freien Fuß gesetzt worden.

Zur Präsidentschaftswahl in Argentinien wird über Paris aus Buenos-Ayres vom Sonntag gemeldet, daß dieselbe die Wähler der ersten Klasse Saenz Pena zum Präsidenten und Uriburu zum Vizepräsidenten der Republik gewählt haben.

Aus Chile wird die Bildung des neuen chilenischen Ministeriums bestätigt. In demselben übernimmt Biente Davila das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Campo das Unterrichtsministerium und das Justizministerium.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser nahm am Sonntag Mittag im Neuen Palais Vorträge entgegen. Nach der Mittagstafel begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach der Matrosenkation, von wo aus der Kaiser mit mehreren geladenen Gästen an Bord der Segelfregatte einen Ausflug auf der Havel nach dem Wannsee unternahm, während die Kaiserin nach erfolgter Abfahrt des Kaisers über Glienicke nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Gestern früh begab sich der Kaiser nach Berlin und befestigte auf dem Tempelhofer Felde im Beisein einer zahlreichen Generalität und vieler fremdberühmter Offiziere das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment. Nach der Befestigung entsprach der Monarch einer Einladung des Offizier-Corps des Garde-Kürassier-Regiments zur Frühstückstafel nach dessen Casino. Hierauf nahm der Kaiser im königl. Schlosse noch die Marine-Vorträge entgegen. Um 4 Uhr begab sich der Kaiser vom Bahnhof Friedrichstraße aus zum Remee-Jagdrennen nach Hoppegarten. — Der König von Schweden traf gestern Abend 8 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges in Wildpark ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser, sämtlichen Flügeladjutanten, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten von Potsdam empfangen. Die Begrüßung der Majestäten war eine überaus herzliche. Dieselben unarmten und küßten sich wiederholt. Nach kurzem Aufenhalte begab sich der Kaiser mit seinem Gaste in offenen Bierstänker nach dem Neuen Palais, woselbst im engsten Kreise das Diner eingenommen wurde. — Nach verlässlichen, der „Post. Ztg.“ aus Hofkreisen zugehenden Nachrichten ist hauptsächlich der Besuch des italienischen Königspaars am kaiserlichen Hofe einzuweisen bis zum Herbst verlagt; vielleicht werde er in diesem Jahre überhaupt nicht mehr erfolgen. Es hat über den Besuch und seine Verabingung ein überaus herzlicher persönlicher Briefwechsel zwischen den beiden Monarchen stattgefunden. Man ist hier vollständig darüber sicher, daß die Dreimächte-Politik von den inneren Vorgängen in Italien, welchen Verlauf dieselben auch nehmen mögen, durchaus unberührt bleiben wird.

Der hundertjährige Gedenktag der Stiftung des Rothen Adlerordens fiel auf den 12. Juni d. J. Das betreffende Patent bezüglich der Stiftung des Ordens erließ Friedrich Wilhelm II. am 12. Juni 1792. Anlässlich des Gedenktages hat der Kaiser die Aussetzung des Rothen Adlerordens mit der königlichen Krone vollzogen. Das Ordenskreuz soll künftig als besondere Auszeichnung in geeigneten Fällen mit der Krone verliehen werden. Das Ordenskreuz ist also für diese Fälle in allen Klassen mit der königlichen Krone nach Maßgabe besonders genehmigter Zeichnung zu versehen.

Die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wird in dem „konservativen Wochenblatt“ des Abg. v. Hellhoff aufgefordert, Erklärungen darüber zu veröffentlichen, was es mit dem angeblich in ihren Händen befindlichen zahlreichen Material in Sachen Alshwardt für ein Bewandnis hat. Es handelt sich hierbei bekanntlich auch um die nach der „Post. Ztg.“ von dem Abg. v. Wackerbarth geleiteten Zeugenvernehmungen gegen Loewe und die Bemühungen des genannten Herrn, die Behörden zu einer Verfolgung Loewes zu bewegen. Abg. von Wackerbarth hat die diesbezügliche Nachricht der „Post.“ nicht bestritten. Das konservative Blatt bemerkt zu der Sache: „Jedenfalls ist nicht zu leugnen, daß die Vorstellung, daß auch eine konservative Fraktion so wenig Vorsicht bewiesen haben sollte, um mit der Alshwardt'schen Spezies von Patriotismus und Retterdiensten am deutschen Volk in ein gemeinsames Wirken einzutreten, nicht geeignet sein könnte, ein Hochgefühl hervorzurufen.“

(Die Kreuztg.) hat, ganz nach dem Muster der Alshwardt und Gen. behauptet, vor etwa 8 Tagen seien aus dem Privatkabinett des Herrn v. Hansemann die üblichen Gratifikationen an die Handelsredacteure der Berliner Zeitungen, soweit dieselben ihre Vorkenntnisse zu diesem Zwecke eingekauft hatten, verschickt worden. Die „Kreuztg.“ meinte, das stehe mit den Vorbereitungen für die neue rumänische Anleihe im Zusammenhang.

„Köln. Ztg.“, „Nat. Ztg.“ u. s. w. erklären die „Kreuztg.“ für verpflichtet, die Namen der mit Gratifikationen bedachten Handelsredacteure zu nennen. Da kennen sie die „Kreuztg.“ schlecht!

(Fürst Bismarck) hat die „Hamb. Nachr.“ für ihre letzte Sonntagnummer wieder einmal überaus reichlich auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik mit „Informationen“ versorgt. Zuerst wird nach tiefstimmigen Erörterungen über die Ursachen des unfreundlichen Gebahrens der russischen Presse gegen Deutschland betont, „daß in der europäischen Politik und in den russischen Interessen an derselben das Hauptmotiv für die feindselige Haltung der russischen Presse gegen Deutschland nicht liege, sondern daß dieselbe durch künstliche Zuthaten und, abgesehen von der halsfassen Frage, durch bewußte Raube und Hegerel von nicht-russischer Seite beeinflusst wird.“ Hieran schließt sich eine Selbstbeträchtigung durch Bezugnahme auf einen Artikel der „Londoner „Daily News“ mit folgendem Schlusssatz: „Wenn dieser Institution (nämlich dem Dreiebund Red.) die Erhaltung des Friedens bis auf den heutigen Tag zu verdanken ist, so gebührt die Anerkennung dafür der Politik Kaiser Wilhelms I. und seines Kanzlers. Der Dreiebund ist nicht das Werk der heutigen Regierung, sondern letztere hat denselben vorgefunden; wir können nur hoffen und wünschen, daß sie ihn erhalten möge.“ — Endlich werden die in der Presse circuitirenden „Reminiscenzen aus dem Jahre 1878“, worin von Besuchen des Grafen Peter Schwaloff beim Fürsten Bismarck, von Unterredungen zwischen beiden Staatsmännern und von diplomatischen Anekdoten die Rede ist, als von Anfang bis zu Ende vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Wir hatten von diesen „Reminiscenzen“ überhaupt keine Notiz genommen.

(Allgemeiner deutscher Bauern-Verein.) Zu Briesen tagte am 12. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Wölsche-Trepplin die stark besetzte Versammlung des Bezirksverbandes des Allgemeinen deutschen Bauernvereins. Der Vortragende, Reichstagsabg. Wiffser, sprach über die Ziele der Vereinsbestrebungen, namentlich bezüglich der Gemeinde- und Agrarvergebung und bedauerte, daß durch die Landgemeindeordnung in Preußen ein für die Bauernschaft befriedigender Abschluß nicht erreicht worden sei. Es gelte, eifrig und regsam einzutreten, um auf diesem Gebiete die vernachlässigten Interessen der Bauernschaft zu wahren. Die Bauernschaft selbst trage die Schuld an diesen Zuständen. Durch das Verhalten derselben bei den Abgeordnetenwahlen sei auch das Abg.-Haus den Vertretern des Herrenthums ausgeliefert worden und es sei der Regierung nicht einmal möglich gewesen, die Eingabe der Gutsbesitzer in die Landgemeinden in dem beabsichtigten Umfang durchzuführen. Die Bauernschaft habe alle Ursache, mit regem Eifer für eine zeitgemäße Fortentwicklung ihrer Verhältnisse einzutreten und sich loszulösen aus der Vormundschaft des Großgrundbesitzes. Es gelte, bei den nächsten Landtagswahlen ein wirkliches Volkshaus zu schaffen, und hierzu müsse die Bauernschaft energisch mitwirken. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zu Theil.

(Die Sozialdemokraten) wollen nach der „Köln. Ztg.“ die Erfahrung gemacht haben, daß bei Ausständen in den westlichen Provinzen die sog. Streikbrecher immer aus den östlichen Provinzen kommen, wo gewerkschaftliche Organisationen seltener sind. Um dem entgegenzuwirken, will man nun versuchen, die Arbeiter in den östlichen Provinzen für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Zunächst sollen massenhaft Flugblätter verbreitet werden; zur Beschaffung der nötigen Adressen hat die General-Streikkommission in Hamburg, welche die Agitation führen soll, an die Leiter der Verwaltungskassen der Centralverbände einen Aufruf erlassen. Das Flugblatt soll auch in polnischer Sprache hergestellt werden. Die General-Commission muß freilich zu ihrem Bedauern geben, daß in einer ganzen Anzahl westpreussischer, ostpreussischer, pommerscher Städte keine sozialdemokratische gewerkschaftliche Organisation bestesse. Wenn nun der Boden durch die Flugblattverteilung etwas geebnet ist, sollen Versammlungen abgehalten werden, und ein ganzes Rudel sozialdemokratischer Agitatoren dürfte sich über die östlichen Provinzen ergießen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Juni.) Im Abg.-Haus, welches bei schlechter Beleuchtung heute die zweite Beratung des Gesetzes betr. die Bahnen unterster Ordnung über, wie sie heute getauft wurden, die „Reinbahnen“ begann, gab die Bestimmung in § 3, wonach die Polizei die technische Befähigung und die Zuverlässigkeit der in dem äußeren Betriebsdienste angestellten Bediensteten der Bahnen zu prüfen hat, zu einer längeren Diskussion Veranlassung. Mehrfach wurde die Befähigung der Bediensteten zu Chicanen Anlaß geben werde. Der Antrag diktiert, die Worte „und die Zuverlässigkeit“ zu streichen und die Prüfung der technischen Befähigung der bezeichneten Bediensteten auf die Bahnen, die mit Maschinenkraft betrieben werden, zu beschränken, wurde mit geringer

Majorität abgelehnt. Dagegen fand der Antrag Baumhacker Annahme, der die politische Prüfung auf die technische Befähigung und (technische) Zuverlässigkeit beschränkt. Für den Antrag stimmten die Nationalliberalen, Freiwilrigen, Centrum und Polen. Die Beratung wird bei § 13 verlagert; man hofft, dieselbe morgen zum Abschluß zu bringen.

In parlamentarischen Kreisen hält man eine Verständigung über das Militärärztergesetz auf der Grundlage für wahrscheinlich, daß das Herrenhaus die Verpflichtung der Landgemeinden zur Anstellung von Militärärztern, die das Abg.-Haus auf die Landgemeinden mit mehr als 3000 Seelen beschränkt hat, auf die Landgemeinden mit mehr als 2000 Seelen ausdehnt.

Die nationalliberale Fraktion des Abg.-Hauses beabsichtigt in Form einer Interpellation die Anfrage an die Staatsregierung zu richten, ob ihr von der Abtht., den Hoftheatern in Hannover, Kassel und Wiesbaden die ihnen bisher aus dem Kronfideikommissfonds gewährten Zuschüsse zu entziehen, etwas bekannt sei und eventuell, was die Regierung in dieser Sache zu thun beabsichtigt.

Provinz und Umgegend.

Dem Jahresbericht des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, der soeben erschienen, entnehmen wir u. A. folgendes: Schlimmer aber als alle Seuchenbeeinträchtigungen und Witterungsschäden ist heute die ländliche Arbeiterfrage. Sie gestaltet sich immer unerquicklicher und mehr und mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß dieselbe, wenn nicht eine durchgreifende Remede geschaffen werden kann, schließlich diejenige Klippe sein wird, an der unser landwirthschaftliches Gewerbe scheitern und empfindlichen Schaden nehmen wird. Was Selbsthilfe vermag, sucht der im vorigen Jahre in's Leben gerufene Verband zur Befreiung der ländlichen Arbeiterverhältnisse anzutreten. Das Hauptübel aber, nämlich die stets steigende Entvölkerung des platten Landes von angehenden Arbeitern, vermag auch er nicht in durchgreifendem Maße zu verhindern. Hier kann und zwar im Interesse der Arbeitgeber, wie der Verlebten selbst, welche die sicheren und festen Verhältnisse ländlicher Arbeit mit den unsicheren der städtischen und industriellen vertauschen, die Gesetzgebung Hilfe schaffen. Der landwirthschaftliche Betrieb hat sich im Laufe des Jahres 1891 schwierig gestaltet, indem die Belastung desselben durch mannigfache Einflüsse wieder vermehrt ist. Als diesbezügliche Momente müssen hervorgehoben werden: das stetige Anwachsen der Löhne, die Schwierigkeit der Beschaffung guter Arbeiter überhaupt, die fortwährende Hemmung durch Seuchen, die im Allgemeinen unglückliche Ernte und endlich die nicht unwesentliche Anpreisung durch die Wohlfahrtsfabrikation, welche wir bei einem Betriebe von 900 Morgen auf durchschnittlich 700 bis 800 Mark rechnen dürfen. Dem gegenüber macht sich aber ein erfreulicher Fortschritt in der Technik und im Besonderen auch in dem engeren Zusammenschluss unserer Gewerbe-Genossen in ihren Vereinen und Genossenschaften geltend, so daß wir trotz der schweren Zeiten nicht ohne Hoffnung, dieselben zu überwinden, in die Zukunft blicken. Weiter wird auch hervorgehoben, daß Sparsamkeit und Fleiß in den Kreisen unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung heimisch ist und daß diese beiden Faktoren, in Verbindung mit verhältnismäßig günstigen Bodenverhältnissen und mit der trefflichen geographischen Lage unserer Provinz, dieselben auf die Spitze der landwirthschaftlichen Kultur unserer Monarchie stellen.

Aus Leipzig, 10. Juni, berichtet die Post. Ztg.: In der Nacht vom 15. zum 16. vorigen Monats war in einem in der Windmühlentrasse gelegenen Bijouterie-, Gold- und Silberwaarengeschäfte ein verwegener Einbruchsdiebstahl, bei welchem dem Dieben 2000 Mk. bares Geld und eine größere Partie goldener und silberner Gegenstände in die Hände gefallen waren, verübt worden. Gestern nun ist der Polizei die Ermittelung und Festnahme der Thäter, sowie einer Anzahl dabei der Schlerei verdächtiger Personen gelungen. Erstere, zwei aus Balditz gebürtige Brüder von 18 und 19 Jahren, von denen der eine Schlosser, der andere Marktschreier ist, haben das gestohlene Geld bereits in der leichtsinnigsten Weise vergeudet, während die gestohlenen Gold- und Silberwaaren zum größten Theile wieder erlangt werden konnten. Die als Helfer in Frage kommenden Personen, gleichfalls junge Burchen, haben von dem gestohlenen Gelde, obgleich sie dessen Herkunft kannten, Geschenke bis zu 100 Mk. von den Dieben sich machen lassen, und damit nicht zurückgeben, sie außerdem auch noch broken. Gelegenheit der polizeilichen Erörterungen gelang es überdies, der sauberen Gesellschaft noch einen zweiten Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht vom 10. zum 11. vorigen Monats in einem Geschäfte auf dem Brühl von ihnen verübt worden war, nachzuweisen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Katholische Kirche. Donnerstag den 16. Juni, am heiligen Fronleichnamstage, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Fronleichnamandacht.
Während der Fronleichnam-Feiertage ist an den Wochentagen abends 7/8 Uhr eine Fronleichnam-Andacht.

Katholische Kirche.
Von Sonnabend den 18. Juni bis den folgenden Sonntag wird ein **polnischer Gesellener** hier sein. Ich bitte die Herren Gesellschafter in Merseburg und der Umgegend, welche polnische Arbeiter katholischen Glaubens beschäftigen, dieses den Betroffenen gefälligst mitzuteilen zu wollen. **C. Note, Pfarrer.**

Kirchliche Nachricht.
Für die in hiesiger Stadt und Umgegend beschäftigten **polnischen Arbeiter** **evangel.** Glaubens wird Herr Pastor Hoffmeister aus Gensdorf am nächsten

Montag den 20. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
einen evangel. Gottesdienst in polnischer Sprache, verbunden mit Feiern des heil. Abendmahls, in hiesiger **Neumarktskirche** halten.
Lechner, Pfarrer.

Todes-Anzeige.
Diesen Tag 5 Uhr früh nach langen Leiden meine liebe Frau, unsere sorgsame Mutter, Tochter und Schwester
Bertha Götte
im Alter von 30 Jahren.
Um stillen Beileid bitten
die **trauernden Hinterbliebenen.**
Merseburg, den 14. Juni 1892.
Beerdigung Freitag früh 8 Uhr.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Adolf Meißner** Montag Nachmittags 2 Uhr nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Dieses zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stillen Beileid an
die **trauernden Hinterbliebenen.**
Merseburg, den 14. Juni 1892.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Wiesenverpachtung
in **Tragarth.**
Freitag den 17. Juni cr.,
nachmittags 2 Uhr.
Sollen ca. 100 Morgen Tragarther Rittergutswiesen in kleineren und größeren Parzellen, sowie 5 Morgen Klee meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Sammelplatz: **Schenke in Köpitz.**
Merseburg, den 7. Juni 1892.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Exp. d. 2.

Feldverpachtung
in **Wallendorf.**
Donnerstag den 23. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
sollen im **Bugdeyschen Gasthofe** in **Wallendorf** ca. 50 Morgen Tragarther Rittergutswiesen öffentlich verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg, den 15. Juni 1892.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Exp. d. 2.

Wiesen-Verpachtung.
Die zu dem Gute Nr. 7 zu **Wesmar** gehörigen Wiesen von circa 28 Morgen sollen nach Lage der Pläne
Montag den 20. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
im **Gasthof** hier selbst auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Beschichtigung nach vorheriger Meldung jederzeit gestattet. Bedingungen im Termine. (Nr. 31717).

Wesmar, den 11. Juni 1892.
S. A. Conrad, Förster.

Hausverkauf.
Bedürftigsterbeerbefähigte ich mein **Wohnhaus** mit schönem **Saal- und Speiseraum**, sofort oder später preiswerth bei **geringer Anschaffung** zu verkaufen. Offerten u. **C. F. W.** bei der Exped. d. Bl.

Versteigerung.

Donnerstag den 16. Juni cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr. Versteigere ich zu Gunst des auf der **Wittig'schen Ziegelei** bei **Gabuthal Dürrenberg**

2 Bettstellen mit Matratzen,
Federbetten, 1 Sopha und 2
Lehnstühle.

Tag, Ger.-Koll.

Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in fast allen Straßen der Stadt, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Carl Rindfleisch,
Burgstraße Nr. 13.

Wohnerenanzüge
sind billig zu verkaufen, sowie ein gut erhaltenes **Sopha**, zwei **Bettstellen** und einige **Federbetten**. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein harter Einpännerrwagen, neu oder gebraucht, wird sofort zu kaufen gesucht durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Eiserne Gartenmöbel, 1 **Gartenbank** und 2 **Fensterstühle** sind zu verkaufen **Poststraße 6, part.**
Zu verkaufen steht eine fast neue **Kommode** **Sand Nr. 13.**

Zu verkaufen bedeutend unter dem Einkaufspreis **Meyer's Conversations-Lexikon**, neueste Aufl., ganz neu. Näheres **Borwerf 11, 1. Treppe.**

Zwei Schlachteschweine sind zu verkaufen **Vindstraße 2.**
Fertig hat abzugeben
Schumpf,
Gauls Nr. 32.

Ein großer Zughund ist zu verkaufen **Steinstrasse 5.**

Enten-Eier werden noch abgegeben **Neumarktsmühle.**
Eine Wohnung von 2 St., 2 K., K. u. Z., sowie eine kleine Wohnwohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schönes, neues **Vogel-, parterre, Corridor**, 3 Stuben, 2 Kammern, geräumige Küche, **Wohntammer**, sonst. Zubehör, **Borgarten**, veränderungsfähig per 1. Juli oder später zu beziehen **Poststraße 8 B.**

Schöne Wohnung, Preis 280 Mk., 3 verm., sofort od. 1. Juli zu beziehen; bezgl. eine St., St., K., K., Näheres in der Exped. d. Bl.

Gewerkschaftliches Vogels in gesunder Lage sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Abgekauftenes **Familienlogis**, 3 Stuben, 2 Kammern etc., vom 1. Juli ab zu vermieten **Vindstraße 2, 1. Etage.**

Eine **Familienwohnung** (Preis 26 Thlr.) ist zu vermieten **Straße 2.**

Einige **Familien-Wohnungen** zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr. **Saalkstraße 13.**

2 **Logis** sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **große Sektstraße 8.**

Ein **Familienlogis** ist veränderungsfähig sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **kleine Sektstraße 20, 1.**

Die **Parterre-Etage** von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum nebst **Bücherei** und **Wasserleitung** ist zum 1. Juli oder 1. October zu beziehen **Steinstraße 5.**

Eine Wohnung von **Stube, Kammer, Küche** nebst allem **Zubehör** ist sofort oder 1. October zu beziehen **Steinstraße 5.**

Möblierte Stube mit **Schlafstube** zu vermieten **Markt 16.**

Möblierte Zimmer sind zu vermieten **Schmalstraße 5.**

Eine **sehr möblierte Stube** ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung zu vermieten **Marientstraße 12, 1. Treppe.**
Auch ist dieselbe ein **Clavier** zu verkaufen.

Gesucht

zum 1. October von ruhigen, anständigen Mietern, pünktlichen **Zinszahlern**, eine **Familienwohnung** im Preise bis zu 45 Thlr. incl. Wasser. Geht. Offerten bitte unter **Chiffre R. 1000** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zimmsand (extrafrein)

schonert **Baum- und Bleichung** wie neu, empfiehlt **Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

Stahlbad Panchstädt b. Merseburg.

Angehöriger, ruhiger **Lebenshaltungsort**. Wirkam bei **Sturmuth, Bleichsucht, Nervenleiden**, überhaupt **Schwächezuständen** nach **Wochenbetten**, ferner **Leidungen**, **Rheumatismus** und **Gicht**. Anfang der Saison 26. Juni cr.

Die **Königliche Bade-Direction.**

Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.

Frische **Erdbeeren**, frische **Salzhengen**, lebende **Suppenkrebse**, neue **Islander Matjes-Heringe** à St. 10 Pf., neue **Malta-Kartoffeln**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fischhandlung. Lebendfrisch auf Eis: **Seelachs, Schellfisch, Schollen.**

Verschiedene **Rancherwaaren**, ff. **Islander Matjes-Heringe**, neue **Malta-Kartoffeln**, **Citronen** und **Apfelsinen**

empfiehlt **W. Krämer.**

Arnica-Haaröl

ein balsamischer Auszug der grünen **Arnica** pflanze, ist das **Wirksamste u. Unschädlichste** gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung**. Flaschen nur 50 Pf. zu haben bei **Hofmarkt 3, Neumarkt 74, Wilh. Kieslich.**

in Flaschen und ausgenommen empfiehlt in vorzüglicher Qualität à Pfd. 60 Pf. die **Stadt-Apothete.**

Bazar

Schmalestr. 7
empfiehlt **Wasserschalen, Unterböden, Blumenvasen** schon von 25 Pf. ab, **Kaffeebretter** in **Wied** und **Woll, Messerlatten** und **Körbe**, sowie **Gießtannen** zu 50 Pf. und **beher.**

Künstliche Jahne, Blumen, schmerzloses Zahnzahnen, Weigand, Markt Nr. 4.

Ausverkauf

garnirter und ungarnter Hüte, Bänder und Blumen in großer Auswahl.
Emilie Löhnz,
Oelgrube Nr. 4.

Erdbeeren

empfiehlt **C. Heuschkel,**
Leunauer Straße 4.

Kinderwagen

von 9 Mk. an empfiehlt **J. Leidel,**
Gotthardtstraße 28.

Preßkohlensteine

kleinere jedes Quantum in bester trockener Waare von **Grube Dreierhand** prompt und billigst **G. Peuschel,**
Weinshauer Straße 6.

Echte Hamburger Lederhosen

in der **Lederhandlung** kl. **Ritterstrasse 13.**

Siehe ersehen:
Sozialdemokratische Zukunftsbilder.
Frei nach **Webel**
von **Eugen Richter,**
Mitglied des Reichstages.

Schon als **Setzungssekretär** hat die **humanitätliche** **Erbschaft** der **Schickale** einer **Republik** durch **Eugen Richter** weitest Befall, auch in der **Damenwelt** gefunden.
Preis 10 Pfennig.
Zu beziehen durch die **Exped. des „Merseburger Correspondent“, Delgrube 5.**

Mafulatur

in **großen** und **kleinen** Format hält in **abgewogenen** **Büchlein** zu 5 und 10 Pfund **vorrätig**
Th. Rössner,
Buchdrucker, Delgrube 5.

Für Fleischbeschauer

hält die **gelehrtesten** **vorgezeichneten** **Formulare** stets **vorrätig** die **Buchdruckerei** von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Ein **J. Mann**, welcher mit **allen Gartenarbeiten** vertraut ist, **sucht** **Beschäftigung**. Gef. Offerten unter **Nr. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geraer reinwollene Kleiderstoffe.

Empfehle **feinste Stoffe** zu **Kinderkleidern, Mousseline, schwarze Grenadines**, sowie **Lüstre** und **Beige** zu **Staubmännlein** zu **billigen** Preisen.
Bertha Naumann,
Eobighauer Straße 2 1.

Sensen,
echt **französische** mit **Schutzmarke**, **schmale** **Schmiede-Sensen**, empfiehlt unter **Garantie** zum **Gebrauch** gleich **ausgeschliffen**
C. Baum.

Vanillequzweiback, Makronenzweiback, Nätzweiback
empfiehlt **Robert Heyne.**

Geraer reinwollene Kleiderstoffe.
Empfehle **feinste Stoffe** zu **Kinderkleidern, Mousseline, schwarze Grenadines**, sowie **Lüstre** und **Beige** zu **Staubmännlein** zu **billigen** Preisen.
Bertha Naumann,
Eobighauer Straße 2 1.



Für 1 Mk. gewinnt man 50000 Mk.

in **XII. Gr. Weimar-Lotterie.**

Nächste Ziehung 18. bis 20. Juni d. J.

6700 Gewinne i. w. v. 200000 Mk.

Hauptgewinne: **50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.**

Loose Ziehungen gültig **à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mark.**
35 Loose „ 25 „

E. Brandt & Co., General-Agentur, Erfurt, Neuwerkstr. 41.

Kaiser-Panorama.

Alle Art Wäsche,

so wie ganze **Braut-Ausstattungen** lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.

Specialität: **Oberhemden,** unter Garantie für guten Sitz.
Adolf Schäfer.

Pa. Vöglerdorfer Presskohlensteine empfiehlt zu billigen Preisen **Aug. Penschel, Teichstraße.**

Bettstellen in Abbitung, stark in Holz, in gut gearbeiteter **Springfeder-Matratze** 24 Mk.

Hofstr. 9. Garantie für größte Dauerhaftigkeit. **Mattressen nach Maß 16 Mk.**

Ein Lotterievortrag.

Allen Müttern werden die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, **Stipenderstr. 96/97,** erfindenen und seit 40 Jahren benutzten **Zahnhalsbänder** welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Nahrung und Zahnpflege fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.

In Merseburg sucht zu haben in beiden Apotheken.

Valparaiso-Honig, bester im Gesamtd., **ff. Pfeffer-Gurken,** **ff. saure Gurken,** **türk. Pflaumen,** **Apfelschnitte,** **Pflaumenmus** in schöner alter Waare

empfehlen **Carl Rauch,** Neumarkt 35.

Böllberger Weizen- u. Roggenmehl, sowie alle Futtermittel zu Mähhpreisen empfiehlt **R. Ziesche, Hofmarkt (Stadthauptwache).**

Allgemeiner Turnverein. Die Turnstunden finden jetzt wieder regelmäßig **Wittwochs** im Bürgergarten und Sonnabends in der **städtischen Turnhalle** statt.

Anmeldungen werden während der Turnstunden gern entgegen genommen. Junge Leute von 14-17 Jahren können dem Verein als **Jugendturner** beitreten. Regelmäßiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist hiesig erforderlich. **Der Turnwart.**

Subold's Restauration. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

J. Kämmer's Restauration. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Gasthof Stadt Merseburg, Breitestr. 18.

Wittwochs Abend **Schinken in Brodteig,** wonit erhabenst einladet **W. Träger.**

Kaiser-Panorama.

Apoth. Rich. Brandt's

Sepröbt von: **Schweizerpillen**

Prof. Dr. R. Virehow, Berlin, V. Gietl, München (f), Reclam, Leipzig (f), Hertz, Amsterd., v. Nussbaum, München (f), v. Kozczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, v. Frerichs, Berlin (f), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasan, Lambi, Warschau, Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, kräftigen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unerschütterliches **Haus- und Heilmittel** bei Störungen in den Unterleibs-Organen, Verleiden, Hämorrhoidalschmerzen, trägen Stuhlgang, zur Bewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Schmerzen, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Atemnoth, Veremmung, Appetitlosigkeit u. dergleichen. **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung aus dem Fremden gern angenommen und den besten mit dem Namen Schweizerpillen, Mixturen u. dergleichen.

Man schübe sich beim Ankaufe vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur die **Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen ohne vor Schindl mit Verwechslungswort (1-2) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gezeichnete Marke (Wappenstein) mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug **Rich. Brandt** achtet. — Die mit einer fälschlich abgildeten Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit den echten Präparaten weder Ähnlichkeit als die Bezeichnung „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorichtig ist und ein Uebel mit der neuen abgegriffenen Marke versehenes Präparat kauft, sich doch selbst ausgeben. — Die Schachtel der echten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Grösste von 1/2 Gr., Mittlere von 1 Gr., Kleinere von 1/2 Gr., ganz kleinste von 1/4 Gr., in jedem dieser Sorten 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatische **Haushaltseife** von **Oehmig-Weidlich** Zeitl. & Basel. **Fabrik feiner Seifen & Parfümenien.**

Beste und durch sparsamen Verbrauch **billigste Waschseife.** Gleibt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfand (3 und 6 Pfand-Packete mit Größelbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtstücken.

Zu haben in Merseburg bei Frau Auguste Berger, in Rensberg bei Wilh. Silber und Herrn Ritter.

Portland-Cement, Altenburger Grankalk, Flurplatten

empfehlen zu billigsten Preisen frei Haus oder Bankstelle **E. Günther jun.,** Maurermeister, Rensbergerstr. 8a.

Bernstein-Fußbodenlack in jeder gewünschten Farbe, trocknet in 4-5 Stunden, wird äusserst hart und besitzt hohen Glanz. Häufige Anerkennungen von hier und Umgebung. Zu Versuchen werden auch die kleinsten Proben abgegeben.

In Büchern und lose à Bilo 2,20 Mark. Firnis und Fussboden-Oelfarben, rasch trocknend u. vollständig klebefrei, Möbel- und Thüren-Lacke von 80 Pf. an u. p. Fund, Eisenlack, Lederlack, Hutlacke, Siccativ etc., flüssiges Gold, Kupfer, Silber in bekannter vorzüglicher Qualität, zum Bronzieren von Kinderswagen, Gypsfiguren etc., Pinsel jeder Art, Maserpapier etc. etc. in bester Qualität und zu billigsten Preisen offerirt die **Rossmarkt 3. Drogen- und Farben-Handlung** **Neumarkt 74. Wilh. Kieslich.**

Ludewauer Presssteine u. Brifets treffen täglich ein und halte ich solche frei Gelass als auch ab Bahnhof zum billigsten Sommerpreise bestens empfohlen.

Ed. Klaus.

Casino.

Mittwochs den 15. Juni 1899 **I. Abonnements-Concert,** gegeben vom Trompetencorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters **W. Stüper.**

Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **E. Meyer,** Bahnhofstr. 6, **Heine, Schulze jun.,** kleine Ritterstr. 7, **H. Wais,** Rismarkt, und **H. Wiebe** (G. Beier), Burgstr. 2.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Wegen Vereinsangelegenheit findet das Concert nicht in der **Zuankenburg,** sondern im **Casino** statt.

Tivoli-Theater. Mittwoch den 15. Juni 1899. Auf vielseitigen Wunsch **Die Anne-Lise.**

Hilffreiches Lustspiel in 5 Akten von Dr. Hermann Herold.

Nur diese einmalige Aufführung! **Der Merseburger Landwehr-Verein** feiert Sonntag den 19. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr an, in der **Zuankenburg** sein

Sommerfest, bestehend in **Concert, Theater und Ball.** Zum Vortrage kommen u. A. **Arbeitsklub** gegen die Wäldchen u. **Neumann und Waldbied** u. **E. Schumann.** Das Theater — **Soldatenliebe** von **Bolger** und **Ein Strafreport** von **Sommer** beginnt abends 7 Uhr.

Auch **Nachmittags** haben gegen **Entrée** von **50 Pf.** Zutritt.

Karten für die Kinder der Mitglieder, für **Mütter** und deren Kinder, sowie **Freiwilligen** sind nur bei **Kamerad Wöpper,** **Lehrstr. 7,** bis zum 19. d. M., **Wachmittag 3 Uhr,** zu haben. **Das Directorium.**

Specialitäten-Truppe Morgenroth. Auf dem **Kinderplatze.** Heute **Mittwochs** den 15. Juni **große Gala- u. Parade-Vorstellung,** verbunden mit **großem Fronten-, Frontzonal-, Brillant- und Nacht-Feuerwerk.** U. A. gelangen zur Aufführung: **Der feuer-sociende Weiss** (über der unüberwindbare Mann), das **interessant wirkende Feuerwerk, die große rotirende Stagescene, die Palmenbäume** u. s. w. Zum Schluss der Vorstellung: **Die Vertreibung des hohen Thurnfels,** wofür zum Schluss der **Production ein großes Brillant-Feuerwerk** abgebrannt wird (**Sensationsnummer**).

Mache das hochgeehrte Publikum von **Merseburg** und **Umgebung** darauf aufmerksam, daß ich **neuer Rollen** noch **Wilde** geleistet habe, um diese **Vorstellung** zu einer der **glänzendsten** zu gestalten, und bitte auch für dies **Unternehmen** um einen **recht zahlreichen Beisatz.** **Morgenroth.**

Oscar Morgenroth.

Kaiser-Panorama.

Ein junger **arbeitsamer Mann** sucht **Beschäftigung** irgend welcher Art. **Best. Auskunft** in der **Exped. d. Bl.**

Eine Frau zum **Wassertragen** nimmt an **Otto Maul,** **Bädermeister.**

Ein **nicht zu junges kräftiges Dienstmädchen** mit **guten Zeugnissen** wird zum 1. Juli gesucht in der **Warte zu Weita b. Dürrenberg.**

Ein **stilles solides Mädchen** mit **guten Zeugnissen** wird **sofort** als **Dienstmädchen** oder **Aufwartung** bei **gutem Lohn** gesucht **Überbergstr. 5.**

Ein **junges Mädchen** wird zur **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Ein Schulmädchen sofort gesucht. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Taube. schwarze **Montrose, entfallen.** Wiederbringer erhält **Belohnung.** **Neumarkt 34.**

Schwarzlederne Cigaretten-tasche mit **Namenszug S. G.** auf dem **Feldweg** dorthin oder auf der **Naumburger Chaussee** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben bei **Lieutenant von Heimendahl,** **Poststraße 9.**

Ed. Klaus.

Volkswirtschaftliches.

Zur Aufhebung des russischen Ausfuhrverbotes erläßt die „Römishe Zig.“ aus Petersburg: Es verlanget die Mehrzahl der Mitglieder der Getreidecommission, sich gegen die Aufhebung des Ausfuhrverbotes, darunter die Minister des Innern, des Krieges, der Domänen und Finanzen und Abfa.

Bezüglich des Krankenentlassungsgesetzes hat der Reichskanzler dem Bundesrat unter Vorbehalt der Vorlegung eines Statuentwurfs für Betriebskrankenkassen den Entwurf eines neuen Statuts für Betriebskrankenkassen vorgelegt. — Die Vorlage ist notwendig geworden in Folge der Abänderung des Krankenentlassungsgesetzes vom April dieses Jahres. Dasselbe tritt befristet am 1. Januar künftigen Jahres in Kraft.

Der sechste deutsche Berufsgeossenschaftstag ist am Freitag in Hamburg von Herrn Commerzienrat Köstke eröffnet worden. Bei der Begrüßung nahmen auch die Herren v. Boetticher und Bödiker das Wort. Anwesend sind etwa 130 Abgeordnete, welche die Mehrzahl von 72 Berufsgeossenschaften vertreten. Der Jahresbericht berührt die Sammlung der Unfallverhütungs-Vorkehrungen, Versicherung Invaliden Arbeiter u. s. w. Zur Tagesordnung sprachen Landmann-Berlin über Normalvorschriften, Dr. Blasius-Berlin, der sich für Unfallfrankenversicherer äußerte; Minister von Boetticher stellte die Beschaffung von Mitteln für Unfallfrankenversicherer als möglich hin. Die vom Ausschusse beantragten Entschlüsse wurden angenommen. Eine Resolution des Ausschusses, die Berufsgeossenschaften sollten das Heilverfahren bei der Krankenversicherung übernehmen, falls schon in den ersten 13 Wochen übernehmen, wurde einstimmig angenommen.

Provinz und Umgegend.

R. Das Halle'sche Tageblatt war, wie f. Z. berichtet, zum Magistrat der Stadt Halle an Herrn Dr. Jerusalem, früherer Generalsecretär der national-liberalen Partei um den Preis von 5000 Mark, die sogleich deponirt werden müßten, verkauft worden. Die künigl. Regierung zu Merseburg verweigerte die nachgesuchte Genehmigung, da das Tageblatt eine Stiftung zu Wohlthätigkeitszwecken (im Jahre 1799 begründet) sei und darum nicht veräußert werden könne. In Folge dieses Entschlusses ersuchte Käufer, der sich jetzt in Leipzig befindet, um Zurückgabe der 5000 Mark, welchen Ansuchen die Stadtverordnetenversammlung nicht entsprach, sondern beschloß, eine höhere Instanz anzurufen. Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat nun entschieden, daß der Magistrat berechtigt sei, das Tageblatt zu veräußern und wird nun Herr Dr. Jerusalem am 1. Juli d. Z. dasselbe übernehmen oder aber auf die eingezahlten 5000 Mk. verzichten müssen.

In Halle begann Montag den 13. d. am fgl. Landgericht der zweite diesjährige Verhandlungsschnitt des Schwurgerichts. In der ersten Sache wurden die polnischen Arbeiter Franz Krotkowsky und Kaspar Janiak wegen Straßenraubes dem Strafentwurf gemäß zu je 5 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafe verurtheilt. Der Herr Vorgang hat sich am 10. März d. Z. auf einem Wege in Oppiner Fluß zugetragen, wo dem polnischen Arbeiter Franz Krus ein Geldtäschchen mit 3,50 Mk. gewaltsam weggenommen worden ist. — Die zweite Sache, ebenfalls Straßenraub betr., endete mit Freisprechung des Bergmanns Michael Dolata aus Gieselen von der Anklage wegen Vergehens der Nötigung. Es handelte sich um einen dem Bergmann Böfche auf dem Weismarke zu Gieselen am 21. Septbr. v. J. gewaltsam weggenommenen Spazierstock.

Der Mörder Hermann Knabe in Magdeburg, der den Conditor und Kaufmann Witte erschlug, hat am Montag ein volles Geständnis dahin abgelegt, daß er sich schon seit längerer Zeit mit dem Plane getragen habe, seinen früheren Prinzipal Witte zu ermorden. Ferner hat er zugestanden, daß er den ersten Schlag mit dem Beile dem Witte hinterwärts beibrachte habe.

Das Weissenfelder Kl. schreibt unterm 13. d.: Der vorgestrige Tag brachte uns in hiesiger Stadt mehrere, von durchdringendem Regen begleitete Gewitter. Während derselben unferen Fluren nur Regen, aber keinen Schaden gebracht haben, liegen aus manchen Orten unseres Reiches anders lautende Nachrichten vor. So brachte in Kölsauer und Burgwerder Flur das Wetter stellenweis ganz erheblichen Hagel mit, der hier und da nicht ohne Schaden vorübergegangen ist. In Krichau schlug der Hagel in ein Stallgebäude des Gehörtes des Herrn Julius Bahren ein und zündete. Nur der Hilfe, die augenblicklich zur Stelle war, ist es zu danken, wenn der Brand nicht allzu beträchtliche Dimensionen angenommen hat und

der angerichtete Schaden nicht erheblich zu nennen ist. In Wengelsdorf und Caslau hat der Hagel glücklicherweise ohne zu zünden, eingeschlagen.

Wir haben f. Z. mitgeteilt, daß das Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Torgau, durch welches der Bürgermeister Horn daselbst wegen ihm als Mithverwalter und Mithcollator der Köppe-Prager-Uruth'schen Familienstiftung vorgeworfener Untreue zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden war, durch das Reichsgericht — in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Reichsanwaltschaft — aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das königl. Landgericht zu Halle zurückverwiesen wurde, vor dem dieselbe am Montag zur Verhandlung kam. Die neue Verhandlung führte zur vollständigen Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof verkündete nach kurzer Verhandlung als Recht, daß Angeklagter der Untreue nicht schuldig, deshalb freizusprechen sei und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last zu legen seien. Der Gerichtshof sei, so theilte der Hr. Vorsitzende mit, aus zwei Gründen zu dem freisprechenden Urtheil gelangt: 1. habe der Angeklagte bei der Beschlusfassung wegen Verleibung der Eidenbitten nicht mitgewirkt. Zwar habe er die Verleibung angeregt, das sei aber nicht strafbar, weil er nicht handelte als Bürgermeister oder Collator, sondern als Vater, der für seine Söhne eine Zuwendung haben wollte; 2. habe der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß Angeklagter nicht male fide gehandelt habe.

Bei dem am Sonnabend stattgehabten Gewitter schlug der Hagel in Raumburg in eine Kinde an der Tafelbromenade neben der Trinkhalle, deren Verkäuferin von dem Schred so erschrocken wurde, daß sie heimgefahren werden mußte.

Die königliche Regierung des Bezirks Kassel hat verfügt, daß alles zum Verkaufe auf der Freibank bestimmte minderwerthige Fleisch nur abgekocht zum Verkaufe gebracht werden darf. Infolgedessen ist im hiesigen Schlachthause zu Kassel eine Einrichtung zum Abkochen des vorkommenden minderwerthigen Fleisches (z. B. von gering werthigen Thieren u.) getroffen. Es ist ein großer Kochapparat aufgestellt.

Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein für die Provinz Sachsen hat auch im letzten Jahre eine Einnahme von fast 30 000 Mk. gehabt. Die Ausgaben sind zu Gunsten der Stabmisionen geschehen, namentlich für Berlin und für Magdeburg, die je gegen 10 000 Mk. erhalten haben; für die Stabmisionen in Halle wurden 1000 Mk. ausbezahlt. Die diesjährige Provinzialversammlung wird im Herbst in Halle abgehalten werden.

In Wieselbach, zwischen Weimar und Erfurt, hat ein Bürger für eine neue Kirche 80 000 Mk. geschenkt unter der Bedingung, daß die Zinsen dieser Summe mit 4 Prozent bis zu seinem Tode ihm zufließen.

Die Kosten der geplanten vierten Elbbrücke in Dresden sind auf 3 325 000 Mk. veranschlagt. Die Brücke wird sich vom Ende der Brühl'schen Terrasse nach dem ehemaligen militärischen Areal in Dresden-Neustadt erstrecken und soll demnächst in Angriff genommen werden. Zu den Kosten feuert der Staat 1 Mill. Mk. bei. Der Bau einer weiteren Elbbrücke, welche die Vororte Loschwitz und Blasewitz verbindet, wird in nicht allzu ferner Zeit vollendet werden.

In Magdeburg wurde dieser Tage der Fleischermeister Andreas Fricke von dort wegen Vergehens gegen § 10, Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu einem Monat Gefängnis, 300 Mk. Geldstrafe, event. noch 30 Tage Gefängnis verurtheilt, außerdem wurde auf Veröffentlichung des Urtheils erkannt. F. hatte trotz des öffentlichen Schlaghofes stark fäulnisige Schweinefleisch, auf dessen Zustand er ausdrücklich aufmerksam gemacht worden war, einzufalzen und zu Rohwurst verarbeiten lassen.

In Bernburg hat nach der S. Ztg. am Sonntag Nachmittag der Arbeiter Bodenstein seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, durch drei Revolverkugeln tödtlich verwundet und sich dann selbst erschossen.

Aus Weimar schreibt man der Hall. Ztg. unterm 13. Juni: Die Väkerei-Ausstellung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen ist sehr befriedigend ausgefallen und erfreut sich denn auch eines sehr starken Besuchs. Es zeigt die ganze Veranstaltung, wie Vorzügliches bei einer so guten Organisation geleistet werden kann und wie auch hier die Wahrheit des Wortes gilt: „Vereinte Kräfte machen stark.“ Natürlich ist es nicht möglich, die Leistungen der einzelnen Aussteller zu wägen, deren Zahl eine sehr beträchtliche ist. Das größte Interesse concentrirte sich auf den Milch-Haltbarmachungs-Apparat der Gebr. Schmidt (Weimar), welchen im familiären Interesse eine große Zukunft zu prognostizire

ist. Diese sehr einfach konstruirte Maschine tödtet alle gesundheitsgefährlichen Bakterien und macht die Milch auf Monate hinaus völlig haltbar, so zwar, daß Geschmack, Geruch sich fast gar nicht ändern. Die Fachleute sprachen sich sehr lobend über diese Neuerung aus.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1892.

Der 15. Juni ist den Manen Kaiser Friedrichs gewidmet. Es bedarf heute nicht mehr vieler Worte, um der Heldengestalt des unvergesslichen Kaisers zu erinnern, der am 15. Juni 1888 nach langem schweren Leiden und nach nur 99 tägiger Regierung starb. Zwar war wohl das deutsche Volk durch des Kaisers schwere und langwierige Krankheit auf den ihm drohenden Verlust vorbereitet, dennoch aber traf die Gemüther der Schlag schwer und verstete Hoch und Niedrig, Bornehm und Gering, in tiefe Trauer. Und diese Trauer war eine um so berechtigtere und allgemeiner, als man überall im Volke zu „unserem Fritz“, dem tapferen Heerführer und lebenswichtigen Manne, in Liebe empor sah. Das deutsche Volk hält ihn heute und immer in liebevollem Andenken.

Am Montag Nachmittag 4 Uhr 58 Minuten passirte mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge Sr. Maj. der König von Schweden auf der Reise nach Berlin zum Besuche unseres Kaisers den hiesigen Bahnhof.

Das erste der beliebten Sommer-Abonnement-Conzerte unseres Husaren-Trompetercorps findet heute Abend im Garten des Casino statt. Da im gestrigen Inserat die Funkenburg als Conzertlokal angegeben war, machen wir auf diesen Wechsel, der sich durch die Befragung der Funkenburg durch ein Vereinsorgan erklärt, noch ganz besonders aufmerksam.

Beim Abgange des Mücheln'schen Eisenbahnzuges sprang am Montag Nachmittag ein zu spät kommender Quisbestiger aus Kunstlieb auf den bereits in Bewegung gesetzten Train und verließ dadurch gegen eine strenge bahnpolizeiliche Vorschrift. Der Zug wurde — zumal er ja keine besondere Eile hat — zum Halten gebracht und der Name des Uebertreters notirt. Ein Strafmandat wird nicht lange auf sich warten lassen.

Nach dem Gewitter am letzten Sonnabend hat die Temperatur der Luft eine fast unangenehme Abkühlung erfahren. In den gestrigen ersten Morgenstunden wurden nur 4 Grad R., in den späteren Vormittagstunden 10 Grad R. Wärme beobachtet.

Auf dem großen Exerzierplatze an der Raumburger Straße fand gestern die Befichtigung der drei hier garnisonirenden Escadrons des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 durch die Herren Excellenz v. Hänisch, General der Cavallerie und command. General des 4. Armee-corps, Excellenz v. Dittmann, Generalleutnant und Divisionscommandeur, und Oberst v. Häfeler, Brigadecommandeur, statt. Die Uebungen gingen ohne Unfälle vorüber und fanden, wie wir hören, zum größten Theil die Anerkennung der höheren Vorgesetzten. Heute findet die Befichtigung der beiden in Weissenfels garnisonirenden Escadrons des 12. Husaren-Regiments statt.

Der gute Stand der Saaten hat sich Dank der günstigen Witterung nicht nur behauptet, sondern auch weitere Fortschritte gemacht. Am meisten Vortheil haben der Roggen, sowie die Kleefahle und Wiesen aus den herrschenden Witterungsverhältnissen gezogen. Der bis vor Kurzem fast zurückgebliebene Klee ist in vielen Gegenden noch sehr üppig hervorgekommen; ebenso hat der Roggen außerordentlich schnelle Fortschritte gemacht und eine schöne Blüthe entwickelt. Der Stand derselben darf heute fast durchweg als gut und sehr gut bezeichnet werden. Der Weizen, der ebenfalls in der Entwicklung zurückgeblieben war, hat sich jetzt ungemein üppig ausgebreitet. Das breite Blatt und die dunkle Farbe lassen das kräftige und gesunde Wachsthum erkennen. Alle Sommersaaten sind dicht und gleichmäßig aufgelaufen. Ihr heutiger Stand erfüllt die Vorbedingungen für eine günstige Ernte. Die Kartoffeln sind gut und kräftig aufgegangen. Die Obblüthe ist vorüber. Die Nachrichten über den Fruchtanfang sind jedoch noch sehr unvollständig und zum Theil widersprechend.

(Aus dem Theaterbüreau.) Das bewährte hiesige Lustspiel „Die Anne Lise“ gelangt heute zur einmaligen Aufführung. Bemerken wollen wir noch, daß Fel. Wally Kerges die Titelrolle spielt; es steht somit den Theaterbesuchern ein recht gemüthlicher Abend in Aussicht.

Das Ober-Verwaltungsgericht hat in einer Entscheidung vom 9. Jan. anerkannt, daß die Drispolizei befugt ist, die Entfaltung oder Vorantragung einer rothen Fahne bei einem Aufzuge zu verbieten oder durch zwangsweise Wegnahme der Fahne

thatsächlich zu verhindern, sofern nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Polizeibehörde aus diesem Aufzuge eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung oder eine Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit zu befürchten ist. Zugleich ist in dem Erkenntnis darauf hingewiesen worden, daß nach einer Ober-Tribunal-Entscheidung vom 11. Sept. 1877 eine zu einer Festlese vereinigte Menschenmenge, die sich in einer Weise, welche die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und die öffentliche Ordnung, insbesondere den Verkehr zu gefährden geeignet ist, als ein Aufzug im Sinne des § 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu betrachten ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Bei dem Gewitter am Sonnabend Nachmittag schlief der Blitz auf der Oberwänsch-Stubener Straße in zwei Telegraphenstangen, ohne zu zünden. Die Stangen wurden zerplittert.

§ Lügen, 11. Juni. Heute Nachmittag hatten wir hier mehrere recht schwere Gewitter mit einer größeren Anzahl von Schlägen, die jedoch nirgends geräunt haben. Ein Blitzstrahl traf das Wohnhaus des hiesigen Handelsmannes Diener und zertrümmerte die Gasse und den Ofen; die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schreden davon. Der starke Gewitterregen war begleitet von Hagel. Zum Glück herrschte während des Hagelwetters völlige Windstille, wodurch ein erheblicher Schaden in Gärten und Feldern verhütet worden ist.

§ Cröllwitz, 10. Juni. Bei der am 31. v. M. eingeleiteten Schmeide des Landwirts F. Biermann wurde gestern nach einer Mitteilung der Hall. Ztg. beim Ausheben der alten Fundamente ein Münzenfund gemacht, bestehend in sächsischen Specieshalben, alten Zweigroschenstücken, guten Silbergroßen, bis Sechsern und mehreren polnischen Gulden, sämtlich aus dem vorigen Jahrhundert. — Die Ernteaussichten sind in unserer Gegend nicht die günstigsten. Roggen fängt nach der Blüthe an in den Aehren weiß zu werden, andere Getreidearten bedürfen ebenfalls eines durchdringenden Regens, da seit 3 Monaten fortwährend Trockenheit geherrscht und der Pfingstregen nicht hinreichend war. Vom Kleie ist der erie Luzernschmitt ganz gering ausgefallen. Koppfleie ist sehr zurückgeblieben, trotzdem er vollbesteht aus dem Winter gekommen, und auch Gsparserte läßt viel zu wünschen übrig. Klage wird geführt über Ribemennatoden bei Zuckerrüben, Futterrüben und Kartoffeln dagegen zeigen einen sehr guten Stand.

Vermischtes.

* Der jugendliche Mörder der Frau des Postchaffners Mangel in Berlin hat seit durch ein offenes Geständnis die letzten Punkte angefaßt, welche noch einer Entlastung bedürfen. Der Umstand, daß die Ermordete zuerst einen Schuß in den Rücken erhalten habe, stimmt mit dem Obduktionsergebnis nicht überein, da die Wunde nur an der vorderen Körperhälfte Verwundungen zeigte, welche bis zu den Knieen herunterreichten. Wagenschütz hat nunmehr angegeben, daß er sein Opfer, als es die entfallenen Schlüssel bereits wieder in der Hand hielt und sich wieder aufschickte, von rückwärts gefaßt und mit dem linken Arme hinterübergehoben, worauf er ihr einen Messerschlag in das Herz beibrachte habe. Da die Spitze seines Messerwunders abgehoben gewesen sei, habe er aus der Wunde sich ein zweites Messer geholt und nun blindlings auf die halbtote Frau losgeschlagen. Zuletzt habe er dann mit dem Messer den Kopf der Mangel bearbeitet. Nun habe er Geld und Silberzeug geraubt, das letztere aber mit seinem Messer zusammen hinter einer Bedürfnisbank im Hundsbühlchen vergraben. Die Meinung der Hände von Blut ist in einer hier nicht wiederzugebenden Weise in der Unfall selbst erfolgt. Wie es möglich war, daß der blutbesudelte Mörder unmerklich aus dem Hause gelangen konnte, bleibt ein Räthsel. Wie nachträglich vermutet, sollen sich die Nachforschungen der Kriminalpolizei auch auf Wagenschütz erstreckt haben. Man ermittelte aber, daß der völlig unbescholtene junge Mensch gleich nach dem Mord eine seiner verheirateten Schwestern um Geld angegangen hatte, und gerade dieser Umstand ist es gewesen, welcher Otto Wagenschütz als an der That nicht theilhaftig erscheinen ließ. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß die Form, in welcher die Verhaftung vorgenommen wurde, einzige in ihrer Art dastehet; denn es ist bisher noch niemals vorgekommen, daß ein Staatsanwalt eine Verhaftung ohne Anwesenheit bezugnehmend durch die Polizei selbst vorgenommen hat. — Frau Wagenschütz, die unglückliche Mutter des Mörder, hat in ihrer Verzweiflung über die That ihres Sohnes am Sonnabend den Versuch gemacht, ihr Leben gewaltsam zu enden. Am Sonnabend Mittag hörte die gleich der Familie Wagenschütz im Hause Spinnmünderstraße 125 wohnende Frau K., daß Otto W. wegen des Mordes an der Frau Mangel verhaftet worden ist, und hatte natürlich nichts eiligeres zu thun, als zu der noch völlig ahnungslosen Frau Wagenschütz zu laufen, um sie über die Geschehnisse zu warnen. Wer hätte das gedacht, daß Otto das thun würde, die Mangel war doch immer so gut zu ihm laufen die ersten Trostworte. Da sie von Frau W. erwidert ins Wort: „Was hat Otto mit der Frau?“ — „Ja, wissen sie denn nicht“, entgegnete darauf Frau K., „daß Ihr Sohn wegen Mordes verhaftet ist?“ — Wie geistesgestört harrete die unglückliche Frau W. die Nachbarin an und elste mit den Worten: „Mein Otto der Mörder der Frau?“ an daß Nachbarin und rief dasselbe auf, um sich hindurchzudrängen. Nur mit Mühe gelang es sie zurückzuhalten. Frau Wagenschütz war es übrigens, welche dem eben erst von seiner Dienststelle zurückgekehrten Postchaffner Mangel in dem Vor-

von Wusch die Mitteilung machte, daß sie bei seiner Frau keinen Einlass gefunden habe, mit dem Manne die Wohnung betrat und die Ermordete liegen sah. Frau Wagenschütz war es auch, welche am Tage vor dem Mord die Frau Mangel besuchte und von ihr die Bestattung erlassen haben wollte, am Dienstag dem Morgens — nicht zu ersehen, da sie (die Mangel) einen Gang vorläge. Den Namen der zu besuchenden Person hat Frau Wagenschütz nicht verstanden.

* (Der Speyerer Säbelfabrik) gegen den Rebauteur der „Sp. Ztg.“ Wolf wurde vom Obersten Heim des 2. Bionierbataillons Strafantrag gestellt wegen Verleumdung des Premierlieutenants Doppler. Die „Sp. Ztg.“ hatte bekanntlich wegen des Vorfalls mit dem Landwehrtruppensführer Meiser dem Premierlieutenant Doppler den Vorwurf der Feigheit gemacht.

* (Anfolge einer Intergestaltung), die durch den Sturz eines Felsens herbeigeführt war, starb in Brandenburg der Suverintendent und Pastor an der Pauli-Kirche Rudolf Hembo.

* (Eine fürchterliche Feuersbrunst) wüthete in der Gubernialstadt Nowo. Dreißigend Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt, zwanzigsten Personen sind ohne Noth.

* (Schiffsunglück) Der Hamburger Schoner Iloven ist in der Sibirie mit neun Mann Besatzung untergegangen.

* (Ward aus Eisenstadt) Eine wahrhaft hünstliche Eierjucht hat in Florenz jüngst drei Menschenleben gekostet. Ein gewisser Benedetto Cagnacci, der seit fünf Jahren mit einer Münchener Theresie Sambric verheiratet war, verfolgte diese mit einer fast wahnwüthigen Eierjucht. Die junge Frau hatte in Folge dessen schon einmal versucht, sich das Leben zu nehmen, war aber rechtzeitig daran gehindert worden. Ward darauf entflohen sie, da sie die eifersüchtigen Anzeichen nicht länger ertragen konnte, ihre Behausung und wurde nach drei Tagen halb verhungert in der Umgegend von Florenz von der Polizei angegriffen. Es fand nach einigen Nahrungsmitteln eine Versöhnung mit ihrem Manne statt. Die Weiden lebten in ihre Behausung zurück, welche der Gatte erst nach drei Tagen, am 21. d. oben, wieder verließ. Er begab sich nach der Allee, welche den Namen der Königin Margherita führt, und schien dort jemanden zu erwarten. Bald kam da ein Student der Rechte, namens Carlo Minari, jedoch mit dem Cagnacci führte auf ihn zu, packte ihn an und mit ihm in Begleitung wegen eines angeblichen Diebstahls mit der armen Theresie. Cagnacci zog eine Pistole hervor und verwundete den Jüngling durch drei Schüsse in die Brust tödtlich. Aus seinen Wunden blühten, schleppte sich Minari nach dem nahen Café Margherita, wo mehrere seiner Freunde und Bekannten saßen. Dieselben schafften ihn sofort ins Spital, wo er hoffnungslos darniederliegt, und veranlaßt die sofortige Verhaftung Cagnaccis. Derselbe leistete keinen Widerstand, sondern gab, kaum auf der Polizei angekommen dem Director folgende Antworten: „Dies ist der Schluß meiner Behauptung bei Sancta Maria Nuova in der Via Veneto Nr. 124. Besitzt hin und bestattet mein Weib, das ich erlösen, und mein Kind, das ich erlösen habe.“ Man glaubte es anfangs nicht der seltsamen Selbstanlage eines Wahnsinnigen zu thun zu haben. Als die Polizeibeamten zur Wohnung Cagnaccis sich begaben, fanden sie dort dessen Mutter mit den zwei ältesten Kindern, von denen das eine vier, das andere dreißig Jahre alt ist, vor. Der verlassene Vater. Die Beamten öfneten das Haus, und gleich im ersten Zimmer fand man das schon erwähnte Weib mit durchstichtener Brust in einer Vertiefung auf dem Boden liegend und in ihren Armen die Leiche des jüngsten Kindes, eines Säuglings von fünf Monaten, an dessen Halschen die Finger des Vaters tödtliche Spuren eingegraben hatten.

* (Jahle Nachrichten) in Bezug auf die Fabrik Loewe u. Co. in Berlin hatte dieser Tage die Münchener „Allgemeine Zeitung“ vermeldet. Es seien in Folge der Abwanderung der besten Kräfte in die Fabriken und hiesigen Verhältnisse auf Probengegnung der Fabrik Loewe anullirt worden. — Um Grund directer Informationen ist der „Samburgische Correspondent“ in der Lage, mitzutheilen, daß diese Nachricht gänzlich aus der Luft gegriffen ist.

* (Geschützt) In Breslau ereignete sich am Sonntag beim Rennen des Schlesischen Vereins für Pferdebetrieb ein schwerer Unfall. Des Grafen Veltus-Huc Wallach „Cover-Point“ stürzte beim Nehmen einer Hürde. Der Reiter, Lieutenant Schönerl vom 20. Feld-Artillerie-Regiment, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* (Das Project einer Fliegengürtelbahn) am Berlin ist jetzt in seinen Umriszen festgelegt worden. Danach wird diese Bahn in schräge Bahnhöfen führen und nehmen und folgende Städte der Markt mit einander verbinden: Mittelwalde, Posen, Trebitz, Saarwald, Rößchen, Trauberg, Rauen, Dranienburg, Bernau, Werneuchen, Strauberg, Ritzfelde, Stordow und Königs-Bücherhagen. Die Anfangsstraße bis Mittelwalde, für welche die letztgenannte Stadt allein 100,000 M. gezahlt, wird demnach in Aussicht genommen werden.

* (Die schnelle Frau eines Schlächters) war am Sonntag in Bochum ein schweres Unglück herbeigeführt. Als ein Turnereisen, die zum Festball führende Straße durchziehen sollte, in welcher zahlreiche Zuschauer, besonders Kinder aufgestellt waren, fuhr ein mit 6 Schlächtergepöhlen besetzter Wagen vollen Laufs durch die Zuschauermenge, zahlreiche Personen wurden verletzt. Bis Sonntag Abend waren 16 Personen ermittelt, welche wegen mehr oder weniger schwerer Verletzungen in das Krankenhaus gebracht worden waren. Ein Schmeiberslepp ist bereits gestorben. Die Anfaßen des Wagens wurden sofort verhaftet.

* (Vom Kaiser verloren) Bei der Verhaftung der Gardedragoner auf dem Tempelhofer Felde hat der Kaiser am letzten Sonnabend ein braunesleberes Portemonnaie mit Inhalt enthaltend etwa hundert Mark, ein Schlüsselbund der Porzelle sind der „Mrd. Ztg.“ zufolge von dem Verlust benachrichtigt worden.

* (Die internationale Maschinenausstellung) in Berlin ist in Aussicht bei schönem Wetter unter harter Beteiligung feierlich eröffnet worden.

* (Vochwasser) Der Wasserstand der Danau ist bis Montag Mittag um 37 cm gestiegen. In Folge des plötzlichen Steigens der Waß und der Nähe wird auch in den dortigen Umgebungen Wasser Gefahr befürchtet. Der Verkehr mit Waß ist unterbrochen. Bei Gönnd hat ein Dammbrech stattgefunden.

* (Diebstahl) Zweitausend Mark Belohnung sind auf die Ermittlung dreier Gauner ausgesetzt worden.

die Freitag in Hamburg einer Dame die Summe von 150,000 Franc. in italienischer Monete gestohlen haben und mit dem Manne flüchtig sind. Ueber die Einzelheiten verläutet aus Hamburg bis jetzt nur soviel, daß einer von den Schwindlern der sich der Geschädigten näherte, ein Mann Namens Gabbi sei und aus der italienischen Schweiz stammen wollte. Seine beiden Mitflüchtigen haben die Waßren gemacht, Weinbergbesitzer in Alexandria zu sein. Alle Drei sprechen außer der italienischen Sprache deutsch und englisch. Die Spur der Flüchtigen weist nach Berlin.

* (In einem heftigen Zusammenstoß) kam es in Sanct Angelo bei Gergenti zwischen Karabinieren und der Bevölkerung gelegentlich eines Volksfestes. Drei Bürger wurden getödtet und mehrere verwundet. Laut telegraphischer Mitteilung des Staatsanwalts sind sämtliche Karabinieren von Sanct Angelo verhaftet worden.

* (Memoiren von Karl Schurz) Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der namhafte deutsch-amerikanische Politiker Karl Schurz in Nework ist von der Niederschrift seiner Memoiren beschäftigt, die er unter dem Titel „Erinnerungen über Zeitgenossen und Zeitereignisse“ demnach in Buchform erscheinen lassen will.

* (Ein Hundertjähriger) In Bremen ist der alte Bürger der Stadt, Herr Friedrich Wallers am 2. d. M. an den Folgen des Hustens im Alter von 100 Jahren und 12 Tagen gestorben.

* (Aus Furcht vor Strafe) führte sich am Freitag die in der Arrenanstalt zu Dalldorf bei Berlin angeheftete Wärterin Elise Julius aus dem Fenster, wo sie mehrere Stunden im Wäster liegen blieb. Diefelbe hatte sich mehrere Sachen, die der Unfall gehörten, angeeignet, man fand die Sachen bei dem Mädchen und drohte derselben mit einer Strafe, falls nach dem Mädchen sich so zu zeigen, daß es beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

Gerichtsverhandlungen.

* Gera, 9. Juni. Ein interessanter Prozeß dürfte demnach hier zum Austrag kommen. Vom Vorstände des hiesigen Angereger-Vereins war nach der „Sp. Ztg.“ von Weimar, veranlaßt worden, die Angereger in Weimar, die hiesigen Angereger auf humane Weise zu umfassen. Dr. Böhm vollzog die Umfassung mit verbündeten Kletterkletterern und oberflächlichen Sünden, hielt sich dabei aber an das Gesetz. Die gemäßigten Sünden, bei denen allerdings nicht tiefe Wunden zum Vorschein gekommen waren, erlitten bei der Verhaftung die Verhaftung, daß sie mit Erfolg gemindert seien. Die hiesigen Ärzte, an ihrer Spitze Dr. Dr. med. Schurz, mögen nun darüber, daß Herr Dr. Böhm eine Wiederholung seiner Umfassung in Aussicht stellte, um ihre Einnahme für das Angereger zu unterstützen, und erwirkte schließlich nach, weil verdächtige Eltern sich gemäßigten hatten, ihm ihre Kinder zu zeigen, gerichtliche Verhaftungen, nachdem bereits die Einleitung eines Verfahrens wegen Urkundenfälschung u. veranlaßt worden war.

* Wegen eines eigenartigen Vertragsverhältnisses hatte sich ein Unbekannter aus Herrig vor der Strafammer in Kelling zu verantworten. Auf der Kindel- u. Gau-Ausstellung der Landwirthschaftlichen Vereins für Mecklenburg, geschuldigte eine Gruppe Kinder aus, zu der auch ein 15 Monate alter Stier gehörte, den er erst 4 Wochen besaß, während nur Stier ausgeführt werden dürfen, die mindestens 6 Monate lang Eigenthum des Ausstellers waren. Dem Beschuldigten, der der Ausstellungscommission beifolgte, daß er das Stier erst vor 4 Wochen erworben hätte, wurde eine langweilige Staatsanwaltschaft zuerkannt. Das Gericht verurtheilte ihn zu 100 M. Geldstrafe. In den Urtheilsgründen wurde angeführt, derjenige sei der Gatte, der die Weidallen zur Prämiation derjenigen verlassen habe, welche dieselben verdienten; auch lege eine Schädigung der Aussteller vor, da durch die unredliche Prämiation ein Verschlechterer habe recht ausgehen müssen. Dem Beschuldigten sei durch die Prämiation ein Vermögensvortheil insoweit erwachsen, als durch die Verleihung der Staatsprämie der prämiirte Stierthun besser und vortheilhafter veräußert sei. Es liegt aber nur ein Vertragsverstoß vor, weil der Angeklagte auf die Weidalle nicht verzichtet habe.

Börsen-Berichte.

Salle, 14. Juni. Preise mit Ausschluß der Waßergebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 192—198 M., feiner mährischer und auswärtiger aber König. Roggenweizen 190—196 M., Roggen, ruhig, 192—199 M., Gerste, Bran, ruhig, 165—180 M., feinste aber Bran, Gerste, 140 bis 155 M. Hafer, ruhig, 146 bis 151 M., Waß, ungarisch, 129—132 M., Donauwaß 128—150 M., ungar. Waß ohne Handel. Waß — Markt. Rübren, Commerrübren, — M. Erbsen, Bittoria, 190—210 M.

Preise für 100 kg netto. Rummel, auswärts, 40—42 M. Stärke, einisch, 34, Salcedo prima Weizen, 42,00—43,00 M., abfallende Sorten billiger, Waßhärte, einisch, 34, brutto, bei geringen Vorräthen, 39,50—40,50 M. Linien ohne Waß. Bohlen, 17,00 bis 19 M., Kleefleuten, — M., Rohen, 55—57 M., Futterartifel, Futtermehl 15,00—16,00 M., Roggenmehl 11,25—12,55 M., Weizenmehl 10,75—11,00 M., Malz, Weizen, 13,00—14,00 M., Dunke 11,00—12,00 M., Delfung 13,00—14,00 M., Waß, 28,50—30,00 M., Rübsol 53,00 M., Petroleum 22,00 M., Solard 0,825/30 15,50 M., Spiritus, 10,000 Liter-Brug, fest, Kartoffel- mit 50 M., Verbrauchsabgabe 57,40 M., mit 70 M., Verbrauchsabgabe 57,40 M., Rübren, — M., Waß, 11. Juni. Bericht über Stroh und Hen. Mitgetheilt von Otto Kesthler. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Heu (Samburh) 2,00—2,40 M., Waßmehl, 1,30—1,50 M., Weizenhe 2,00 bis 3,25 M., Kleehen 3,50 M., Torfhe 1,20 M.

Wraut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème u. a. 65 Hg. bis M. 22,85 — glatte und Danau, c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispo.) verändert roben und hüthweise voro- u. gelber G. Deumberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Schiller), Jülich, Müster umgehend. Doppelt Postporto nach der Schweiz.

Redaction, Druck und Verlag von E. Döhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erstzeit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschäfts-Beile: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. --
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. --
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 115.

Mittwoch den 15. Juni.

1892.

Die „Versöhnung“ zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck.

Als kurz nach dem Jagdausflug des Kaisers nach Döhrup die Gerüchte, daß eine Versöhnung desselben mit dem Fürsten Bismarck in Frage stehe, verbreitet wurden, hieß es u. a., daß auch Mitglieder des Ministeriums sich lebhaft für eine solche interessierten. Wenn das zutreffend wäre, so würde damit der Beweis geliefert sein, daß es auch Minister giebt, die nicht im Stande sind, die Tragweite eines solchen Schrittes zu beurtheilen. An sich ist es ja verständlich, daß die gegenwärtige Regierung in Preußen wie im Reich eine ungleich bequemere Stellung haben würde, wenn der feierliche Reichsfanzler sich in die ihm gegen seinen Willen auferlegte Enthaltung von den Staatsgeschäften in Ruhe und Würde gefünden hätte, oder wenn er nachträglich wenigstens den Zeitungskampf gegen seinen Nachfolger einstellen wollte. Wie die Dinge jetzt stehen, ist es nur zu natürlich, daß Kreise, deren politische oder wirtschaftliche Interessen durch die Politik der Regierung gefördert werden, als es unter dem Fürsten Bismarck der Fall gewesen ist, die früheren besseren Zeiten zurückwünschten und die Autorität des ersten deutschen Reichsfanzlers gegen die Enghirnen auszuspielen möchten. Für die Regierung wäre die Situation wesentlich vereinfacht, wenn diesen und ähnlichen Bestrebungen durch die Herstellung eines freundlichen Verhältnisses zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck der Boden abgegraben und die jetzige Regierung gewissermaßen durch die Autorität des letzteren gedeckt würde. Das Wunderbare ist nur, daß es heute noch Leute giebt, die dem Fürsten Bismarck eine so entgangenevolle Rolle zutrauen. Fürst Bismarck ist Realpolitiker durch und durch und für sentimentale Nebenarten völlig unzugänglich; was nicht ausschließt, daß er sehr gern bereit ist, Andere durch sentimentale Nebenarten zu behörden. Fürst Bismarck ist ganz der Mann, in einer Versöhnungskomödie die Rolle des geschäftlich Verzeihenden zu spielen; aber immer vorausgesetzt, daß er Aussicht hat, aus dieser Komödie reelle Vorteile zu ziehen. Wenn jetzt Versöhnungsarien gesungen werden, so kann das nur bedeuten, daß Fürst Bismarck nachgerade am Ende seines Lateins ist. Er hat gemerkt, daß seine Preßboosheiten wirkungslos bleiben, daß je wieder die Stellung seines Nachfolgers erschüttern noch seine früheren Anhänger erbittern. Er sieht die Zeit kommen, wo man seine schönsten Artikel als Makulatur bei Seite legen und den Alten in Friedrichstraße als eine unbedeutende, aber unvermeidliche Zugabe ansehen wird. Und deshalb schwärmt er völschlich für eine Ausöhnung mit dem Kaiser, die für ihn selbstverständlich nur das Mittel sein würde, neue Intrigen gegen die Vertrauensmänner des Kaisers in Szene zu setzen. Wer anderes behauptet, wer eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem ersten Kanzler befürwortet, weil eine solche Annäherung für die Volksempfindung großen Werth haben würde, der kennt den Fürsten Bismarck nicht. Für den Fürsten Bismarck hat nur eine solche Annäherung Werth, die ihm den Weg zur Macht wieder eröffnet. Wer das nicht will, der verschone uns mit der Berufung auf die Volksempfindung, in der der indirecte Vorwurf an die Adresse des Kaisers liegt, daß derselbe in persönlicher Empfindlichkeit die Wege verneide, die ihm die Sympathien der Massen erwerben könnten. Der Kaiser hat bisher ein Bedürfnis, sich vor dem Fürsten Bismarck zu erniedrigen, nicht empfinden und es wird hoffentlich auch den interessirten Rathgebern nicht gelingen, in dieser Richtung eine Sinnesänderung herbeizuführen. Nachgerade scheint man das auch in Regierungskreisen einzusehen. Von offizieller Seite wird der Wiener „Vol. Corr.“ von hier geschrieben, von Seiten des Kaisers werde eine Annäherung an den Fürsten Bismarck nicht angestrebt. „Man wird stets daran festhalten müssen, daß eine Initiative zu einer solchen nur von Friedrichsruh ausgehen müßte; das aber erscheint für absehbare

Zeit ausgeschlossen. Wie weit Vermittlungsversuche fruchtbar sind, mag dahin gestellt bleiben; mit Rücksicht auf die ganze Sachlage aber könnte eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses, wenn je eine solche eintreten sollte, nur durch einen directen und spontanen Akt der einen Seite (Bismarck) und ohne Mittelspersonen angebahnt werden.“ Also: sprechen wir nicht mehr davon.

Politische Uebersicht.

Ueber die Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn waren am Montag ungünstige Berichte verbreitet, welche auch an der Berliner Börse vernehmbar wirkten. Eine vom Finanzminister Dr. Steinbach im Valutaausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses am Montag abgegebene Erklärung kennzeichnet jedoch alle Gerüchte von einer parlamentarischen Verabredung der Valutavorlagen als jeder Begründung entbehrend. — Die Tschechen, die aus Nancy nach Paris gekommen waren, ehe sie nach Prag zurückkehrten, wurden am Freitag von den Pariser Tuernern bewirthet. Ein Tscheche mit dem uslawischen Namen Schmidt hielt eine Utschrede, in der er sagte, die Tschechen seien die Feinde der Deutschen und wollten Oesterreich vom Dreibunde losmachen; im nächsten Kriege werde man sehen, daß die Tschechen die Freunde Australands und Frankreichs seien und nur mit ihnen zusammen, nicht aber gegen sie kämpfen wollen. — An Offenheit lassen unsere tschechischen „Verbündeten“ wenigstens nichts zu wünschen übrig.

colorchecker CLASSIC
xrite
nach einer
den Plan
500 000
dern zu
in den
gezeitigt.
ner, der
ations-
komitees
anderen
ung der
„Kreuz-
rebelung
an deren
che Con-
diesem
zeichnen
Prediger
ung des
den- und
Beweis
nten die
h einen
vorlegen.
es wird
den Be-
haben.
an auch
nicht etwa die Predigerwahl den Gemeinden überlassen,
sondern der griechisch-orthodoxe Staat wird das Patronat
an sich reißen. Die Verwaltung der kirchlichen Ämter
endlich ist kaum etwas anderes als eine euphemistische Be-
zeichnung für die beabsichtigte Vererbung der Kirche,
welcher der Grund und Boden fortgenommen werden
wird, um sie auf in Papierrubeln fixirte Einnahmen
zu verweisen. Die religiösen Verfolgungen der
lutherischen Prediger und der von dem Griechenthum
Abgefallenen nehmen auch ihren Fortgang. Die
Verhandlungen dieser Sachen scheinen das Licht der
Desenlichkeit zu scheuen, denn sie erfolgen hinter
verschlossenen Thüren und die Bevölkerung muß sich an
den nackten Urtheilen genügen lassen. Die Dele-
gation des Rigaischen Bezirksgerichts hat kürzlich in
Dorpat den Pastor Landfeld für geistliche Amte-
handlungen an angeblichen Grieden zu siebenmonat-
licher Amisuspenion und einige Bauernfamilien,
die ihre Kinder lutherisch hatten erziehen lassen, zu
Gefängnißhaft verurtheilt, wobei ihnen die Kinder

fortgenommen wurden, um sie griechisch-orthodoxen
Personen zur Erziehung zu überweisen. Endlich ist
Pastor Groe zu Lenwarden ebenfalls für amtliche
Bedienung von Personen, die der Staat für „Be-
kenner“ der griechischen Confession ansieht, während
sie sich zum Lutherthum bekennen, zur Suspendion
auf ein Jahr verurtheilt worden. Man darf übrigens
nicht meinen, daß die Suspendirten nach Ablauf der
Zeit wieder ihr Amt bekleiden dürfen. Denn, wie
sicher verlautet, ist durch Beschluß des Minister-
Comitees festgesetzt worden, daß jeder vom Gericht
suspendirte lutherische Prediger auf administrativem
Wege aus den Ostprovinzen zu verbannt sei.“

Aus Spanien kommen fortgesetzt telegraphische
Nachrichten, welche die Lage in Barcelona als
bedenklich erscheinen lassen. Zwischen den Truppen
und den Streikenden kam es zu neuen Zusamen-
stößen, bei denen mehrere Personen verwundet
wurden. Die Fabrikanten in der Umgegend von
Barcelona haben bis zur Beendigung des Streiks die
Arbeiten eingestellt. Die Truppen werden zusammen-
gezogen. Nach späteren Meldungen aus Barcelona
sind daselbst die Arbeiterdelegirten aus der Provinz
eingetroffen, um den allgemeinen Streik zu beschließen.
Die Regierung hat beschloffen, etwaigen Ruhe-
störungen mit der größten Energie zu begegnen.

Das Cabinet Giolitti hat, wie schon gestern
kurz mitgeteilt, am Sonnabend in der italienischen
Deputirtenkammer gelegentlich der Abstim-
mung über das Budgetprovisorium einen unerwarteten
Sieg erfochten. Ueber den Verlauf der entscheidenden
Debatte ist noch folgendes mitzutheilen: Zuerst rech-
fertigte Barzilai sein Botum zu Gunsten des
Cabinetes in einer thatsächlichen Bemerkung; er wurde
vom Vorsitzenden zur Sache gerufen, weil er den
Rahmen des zur Berathung stehenden Gegenstandes
verließ, fuhr aber unter Aufregung und Lärm des
Hauses in seiner Rede fort. Der Präsident be-
deckte sich darauf unter großem Beifall der Rechten
und Lärmen der Linken, worauf die Sitzung unter-
brochen wurde. Nach Wiederaufnahme derselben wurde
die Begründung der Tagesordnungen fortgesetzt.
Ruffi entwickelte im Namen von 29 Mitgliedern
der äußersten Linken eine Tagesordnung zu Gunsten
des Cabinetes und hob hervor, man müsse bei Aus-
übung der Vertrags loyal, aber vorständig sein, um
den Erwerb neuer fruchtbringender Freundschaften
nicht zu verhindern. Cavallotti entwickelte Namens
10 anderer Mitglieder der äußersten Linken ebenfalls
eine Tagesordnung zu Gunsten des Cabinetes, sprach
sein Bedauern über die Spaltung der äußersten
Linken aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß
diese Spaltung nur eine momentane sein werde.
Fortis, Unterstaatssecretär im Ministerium Crispi-
erklärte, er werde stets gegen eine Schwächung der
Militärmacht des Landes opponiren und lieber für
neue Steuern stimmen. Die Tripelallianz müsse,
nachdem sie erneuert, eingehalten werden, nach
Ablauf derselben aber sollte man die Freiheit der
Wahl wahren. Die gestern stizirten Erklärungen
des Ministerpräsidenten werden vielseitig commentirt.
Der Eindruck derselben war ein augenscheinlicher, die
Linke und das Centrum zollten Beifall. — Zur
Lage berichtet noch ein Telegramm vom Montag:
Da der Ministerrath sich mit der Frage der Auf-
lösung der Kammer und der Ausschreibung neuer
Wahlen noch nicht beschäftigt hat, sind die Gerüchte-
bezüglich des Zeitpunktes der Neuwahlen un-
begründet. Desgleichen ist es unrichtig, daß das
Ministerium ein Central-Wahlcomitee constituiren
werde. Man nimmt an, daß, falls die Kammer am
Dienstag wegen der Abreise vieler Deputirter beschlus-
unsähig sein sollte, eine Vertagung derselben auf
unbestimmte Zeit erfolgen werde.

Die Anklage gegen die unter dem Verdacht der
Ermordung des bulgarischen Ministers Vels-
schewskij Verhafteten ist, wie das bulgarische Journal
„Swoboda“ meldet, nunmehr ausgearbeitet. Einige
der Verhafteten seien gegen Kaution auf freien Fuß
gesetzt worden.